

Sengstschmid Johann

Vorname: Johann

Nachname: Sengstschmid

erfasst als: Komponist:in Ausbildner:in

Genre: Neue Musik

Geburtsjahr: 1936

Geburtsort: Steinakirchen am Forst

Geburtsland: Österreich

Website: [Johann Sengstschmid](#)

"Johann SENGSTSCHMID, geb. 1936, stammt aus Steinakirchen am Forst, Niederösterreich. Nach seiner Lehrtätigkeit (Musik) am St. Pöltner Gymnasium ging er 1968 nach Bamberg, um an einem dortigen Gymnasium und an der Universität zu unterrichten. Von 1987 bis 1997 war er Professor an der Musikhochschule in Graz und betreute dort auch das Seminar für Zwölftonspiel und Klangreihenkomposition. 1997 trat er in den Ruhestand. Er komponierte bisher über 60 Werke, überwiegend Kammer-, Vokal- und Kirchenmusik. Sein Schaffen basiert auf der Klangreihenlehre, einer von Sengstschmids Lehrer Othmar Steinbauer (1895 - 1962) entwickelten zwölftönigen Satzlehre, deren Harmonik von den getrübt-konsonanten bzw. mild-dissonanten Klängen Josef Matthias Hauers ausgeht und die Sengstschmid 1962 durch die Entdeckung des Prinzips der Parallelen Klangreihen weiterentwickelte. Er veröffentlichte außerdem die Bücher "Grundlagen der Klangreihenlehre" (1968), "Kreatives Spielen mit Tönen" (1976), "Zwischen Trope und Zwölftonspiel" (1980) sowie zahlreiche Aufsätze. Zudem hielt er viele Vorträge und Kurse im In- und Ausland, darunter an Universitäten, Musikhochschulen, Konservatorien, aber auch im Rahmen der Lehrerfortbildung."

Johann SENGSTSCHMID: Kurze biographische Angaben, abgerufen am 1.12.2023 [<https://www.musiker.at/sengstschmidjohann/biographie-2.php3>]

Stilbeschreibung

"Leitschnur meines Schaffens ist der Grundsatz Mozarts, gute Musik müsse sowohl den Normalhörer aus dem Volk ansprechen als auch vor Experten bestehen können. Daher bekenne ich mich in meinen Klangreihenkompositionen zu einer ohrenfreundlichen Akkordwelt: Josef Matthias Hauers (1883-1959)

getrübt-konsonante bzw. mild-dissonante Zwölftonharmonik baute mein Lehrer Othmar Steinbauer (1895-1962) zur Klangreihenlehre - einer zwölftönigen Satzlehre im Rang von Kontrapunkt und Harmonielehre - aus, und ich trug durch einige Entdeckungen - hier will ich etwa die 1962 gefundenen Prinzipien der Parallelen Klangreihen nennen - zu deren Weiterentwicklung bei."

Johann Sengstschmid (1991), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 1004.

Auszeichnungen

1961 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur: Abgangspreis

1964 *Amt der Niederösterreichischen Landesregierung*: Niederösterreichischer Kulturpreis - Förderungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Musik

1969 Theodor Körner Fonds Förderungspreis

2005 *Amt der Niederösterreichischen Landesregierung*: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

2006 *Stadt St. Pölten* Ehrenzeichen der Landeshauptstadt St. Pölten

Ausbildung

1946 - 1950 Stift Melk Gymnasiast und Sängerknabe

1950 - 1955 Bundeslehrerbildungsanstalt St. Pölten: Matura

1958 - 1960 Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien: Chordirigieren Schmid Reinhold, Kapellmeisterschule Swarowsky Hans

1958 - 1961 Sonderlehrgang Klangreihenkomposition Steinbauer Othmar

1958 - 1962 Privatunterricht: Klangreihenkomposition Steinbauer Othmar

1961 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien Satzlehre Uhl Alfred

1986 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien Magistrium Artium

Tätigkeiten

1955 - 1957 Dornbirn Volksschullehrer

1957 - 1958 Chillon College, Glion sur Montreux: Lehrer und Erzieher

1960 - 1961 Traisen Volksschule Traisen: Volksschullehrer

1961 - 1962 Wiener Sängerknaben Wien Volksschullehrer

1962 - 1965 St. Pölten Volksschule St. Pölten-Spratzern: Volksschullehrer

1965 - 1968 St. Pölten Bundesgymnasium St. Pölten: Musikerziehung

1968 - 1987 Gymnasium der Englischen Fräulein in Bamberg: Musiklehrer

1969 Vortrags- und Kurstätigkeit im In- und Ausland über die Thematik

"Hauersche Zwölftonmusik" sowie "Klangreihenkomposition"

1971 Internationale Sonderseminare: Einführungsvortrag in die Klangreihenlehre

1971 Carinthischer Sommer Ossiach Vorträge

1982 - 1984 Universität Bamberg: Lehrauftrag

1986 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Lehrauftrag für Gehörbildung
1987 - 1997 [Universität für Musik und darstellende Kunst Graz](#) Graz Planstelle für musikalische Grundschulung, Einführung in die praxisbezogene Musiktheorie, Gehörbildung und Rythmusschulung
1992 - 1993 [Universität für Musik und darstellende Kunst Graz](#) Graz Seminar für Zwölftonspiel und Klangreihenkomposition
1997 Ruhestand

Literatur

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): SENGSTSCHMID Johann. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 143.
1997 Günther, Bernhard (Hg.): SENGSTSCHMID Johann.. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 1003–1006.

[Klangreihenmusik - die harmonische Zwölftonmusik der 3. Wiener Zwölftonschule](#)

Familie: [Walter Sengtschmid](#) (Bruder), [Wolfgang David](#) (Sohn)